

Pater Rupert Mayer

der Patron unserer Kirche

nach Wikipedia

Pater-Rupert-Mayer-Gebet

Herr, wie Du willst, so will ich geh'n,
Und wie Du willst, soll mir gescheh'n.
Hilf Deinen Willen nur versteh'n.

Herr, wann Du willst, dann ist es Zeit,
Und wann Du willst, bin ich bereit.
Heut und in alle Ewigkeit.

Herr, was Du willst, das nehm' ich hin,
Und was Du willst, ist mir Gewinn.
Genug, dass ich Dein Eigen bin.

Herr, weil Du's willst, d'rum ist es gut,
Und weil Du's willst, d'rum hab' ich Mut.
Mein Herz in Deinen Händen ruht.



Rupert Mayer SJ

* 23. Januar 1876 in Stuttgart, † 1. November 1945 in München

Rupert Mayer entstammte einer kinderreichen Familie. Nach dem Abitur 1894 studierte er Philosophie und Katholische Theologie in Freiburg (Schweiz), München und Tübingen. Am 2. Mai 1899 wurde er in Rottenburg a.N. zum Priester geweiht. Nach Vikarsjahren in Spaichingen begann er sein Noviziat bei den Jesuiten in Feldkirch, Vorarlberg und setzte später die Ausbildung in den Niederlanden fort. Dort, sowie in Deutschland und der Schweiz, wirkte er ab 1906 als Volksmissionar. Ab 1912 wurde ihm die Seelsorge über die Zuwanderer in München übertragen.

Im 1. Weltkrieg stellte er sich als Militärseelsorger zur Verfügung. Nachdem er Ende Dezember 1916 in Rumänien als Feldgeistlicher schwer verwundet worden war, musste ihm das linke Bein amputiert werden.

Nach dem Krieg rief er in seinen Predigten die Menschen zur inneren Erneuerung auf. Er besuchte politische Veranstaltungen, auch solche kirchenfeindlicher Gruppen. Kardinal Michael von Faulhaber, München, ernannte ihn 1921 zum Präses der Marianischen Männerkongregation am Bürgersaal in München. 1925 initiierte Mayer die Einführung der Sonntagsgottesdienste auf dem Münchner Hauptbahnhof.

Bereits in den 1920er-Jahren erkannte er die von den Nationalsozialisten ausgehende Gefahr.

Nach deren Machtübernahme trat er entschieden für die Rechte der Kirche und für die Religionsfreiheit ein. Öffentlich erklärte er, dass ein Katholik nicht Nationalsozialist sein könne. Als 1935 die Caritassammlung verboten wurde, stellte er sich aus Protest am 18. Mai des Jahres mit der Sammelbüchse vor die St.-Michaels-Kirche. Da er auch in seinen Predigten das Regime anprangerte, wurde über ihn im April 1937 ein Redeverbot verhängt. Als er dieses nicht befolgte, wurde er am 5. Juni verhaftet. Im Juli wurde er von einem Sondergericht wegen Kanzelmissbrauch verurteilt. Wegen der öffentlichen Entrüstung wurde er jedoch freigelassen.

Da er weiterhin regimefeindlich predigte, wurde er am 5. Januar 1938 erneut verhaftet. Durch eine Amnestie kam er am 3. Mai 1938 erneut frei. Er hielt sich nunmehr an das Predigtverbot, weigerte sich jedoch, Auskunft über seine Seelsorgegespräche zu geben. Deshalb wurde er am 3. November 1939 zum dritten Mal verhaftet und in das Konzentrationslager Sachsenhausen gebracht. Nachdem sich sein Gesundheitszustand deutlich verschlechtert hatte, wurde er im August 1940 schließlich im Kloster Ettal interniert.

Nach Kriegsende kehrte er im Mai 1945 nach München zurück, konnte sich jedoch der gewonnenen Freiheit nicht lange erfreuen. Am Fest Allerheiligen erlitt er während der Predigt in der Münchner St.-Michaels-Kirche einen Schlaganfall und starb noch am selben Tag.

Seine Bestattung erfolgte zunächst auf dem Ordensfriedhof in Pullach. Nachdem sein Grab von vielen Menschen besucht wurde, erfolgte 1948 die Umbettung seiner sterblichen Überreste in die Unterkirche des Münchner Bürgersaals.

Am 3. Mai 1987 wurde Pater Rupert Mayer im Münchner Olympiastadion durch Papst Johannes Paul II selig gesprochen.

Rupert Mayers Fürsorge galt allen Schichten der Bevölkerung, weshalb er schon zu Lebzeiten als „Apostel Münchens“ bezeichnet und heiligmäßig verehrt wurde. Sein Grab wird bis heute von unzähligen Gläubigen aufgesucht.

Über unsere Gemeinde

01.06.2015, mms

Bereits Ende der 1950er-Jahre zeichnete sich ab, dass für die Stadtteile Altenburg, Hallschlag und Birkenäcker eine eigene Kirche benötigt wird. Die Kirchengemeinde St. Martin hat hierfür die Bauherrschaft übernommen.

Die neue Kirche konnte am 3. Juni 1962 auf den Heiligen Rupert, Bischof von Salzburg, geweiht werden, die Verehrung galt aber von Anfang an Pater Rupert Mayer, dem gebürtigen Stuttgarter, seiner Person und seinem Wirken.

Die neue Filialkirche von St. Martin wurde 1965 zur Pfarrkirche der neu errichteten Kirchengemeinde St. Rupert erhoben.

In den Folgejahren entstanden das Rupert-Mayer-Haus, unser Gemeindehaus und die Rupert-Mayer-Kindertagesstätte, nachdem schon vor dem Kirchbau das Haus Maria Regina errichtet worden war, eine Einrichtung, die sich in vielfältiger Form um das Wohl von Kindern kümmert, früher getragen und geleitet von den Schönstätter Marienschwestern, heute in Trägerschaft der St. Josef gGmbH. In ökumenischer Verbundenheit mit der evangelischen Steiggemeinde wurde im Jahr 2000 im Stadtteil Burgholzof das Ökumenische Zentrum Burgholzof eingeweiht, ein Ort besonderer pastoraler Prägung.

Anlässlich des Veränderungsprozesses der katholischen Kirche in Stuttgart haben die drei Kirchengemeinden, St. Martin, St. Ottilia (Münster) und St. Rupert, die schon auf viele Jahre guter Zusammenarbeit zurückblicken konnten, zum 1. Januar 2015 freiwillig zur neuen Kirchengemeinde St. Martin, Bad Cannstatt und Münster fusioniert, mit 6.800 Gemeindemitgliedern. St. Martin ist im mittleren Neckarraum das älteste Patrozinium einer Kirche, es reicht weit ins 1. Jahrtausend zurück. Damit setzen wir nicht nur die historische Namensgebung fort, sondern auch den diakonische Auftrag, der mit diesem Namen verbunden ist.

Wir sind davon überzeugt, dass nur da, wo wir als Kirche Liturgie feiern, das Wort Gottes verkünden und uns unserem diakonischen, caritativen Auftrag stellen, sich den Menschen in allen Lebenslagen zuzuwenden, Kirche lebendig ist.